



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Der Werth deß grossen Buchs der Menschwerdung ist die
Liebe zur Nachfolg Mariae.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

hingegen derjenige/welcher druckt/ bringet auf einmahl die ganze Gestalt heraus/die er austrucket. Wird also nit gesagt/WA: N:U schreibe/oder mahle/sonder sie drucke das grosse Buch IESU CHRISTI in das Werk der Menschwerdung/ in ihrer Jungfräulichen Werkstat das Buch eines GOTT: Menschens in einem Punctlein/in einem Augenblick/ auf einmahl gedruckt/ und zugleich in ihrem Herzen/ und in ihrem Arm/ in ihrem Geist/ und in ihren Wercken eingedruckt worden die Bildnus eben dieses GOTT: Menschens selbst/welche in ihrer Werkstat zur vollkommenen Nachfolg IESU CHRISTI gedruckt ward. Super cor Virginis (schreibt Alanus) super brachium dilectionibus, quae notantur per cor, & in actionibus, quae per brachium, Virgo filium imitatur.

Aug. 10. in Joan.

Alan. Rup. in Cant. 8.

20.

Demnach so spricht unser HER: IESUS CHRISTUS zu der Seelen: pone me ut signaculum. Bilde mich ab/drucke mein Bildnus in dich ein/ nach dem Beshpahl meiner allerreinisten Mutter/ aber mit zertheilter Weis/ und nach und nach/sonder aufeinmal mit Christlichem Entschluß; damit in dir durch die Nachfolg ein GOTT: Mensch gesehen werde/welches eben das ist/ was der Christliche Namen ausweist. Bosquier: Christiani Dei & homines, iustae Christi, qui DEUS idem, & homo. Sehe mich wie ein aufgedrucktes Sigill/ und zwar nit allein auf das Herz/sonder auch auf den Arm: super cor tuum, super brachium tuum. Dast ich nit allein will / daß du mich abbildest mit dem Verstand/ in demselben das Ebenbild meiner Tugenden/durch deren Erkantnus vorstellende; sonder daß du noch ein andere Bildnus in deinen Willen eindruckest mit denen Annuthungen zu meiner Nachfolg (und daß in deinen Wercken ein lebhaftes Ebenbild eines GOTT: Menschens gesehen werde / gleichwie in dem

Posq. cont. 28. de fin. bon. & mal.

Wax die ganze Bildnus des Patschaffts gesehen wird) in dieser Verwandlung von einer Klarheit zu der andern schreitende: ut signaculum. Der Heil. Ambrosius: Signaculum Christus in fronte est, ut semper contineamur: in corde, ut semper diligamur, super brachium, ut semper operemur. Gang recht: allein / warum soll diese Eindruckung seyn / wie die Eindruckung des Sigills in das Wax? seye sie gleichwohl / wie die Eindruckung des Buchstaben: Forms der Druckerey in das Papier. Aber O Seelen! was für ein hochwichtige Erinnerung ist dieses! Das Wax (spricht der Englische Lehrer) damit es den Abdruck des Sigills annehme/auf reinheit/ und weich seyn: dan wan man das Wax erharthen laßt / so truckt man das Sigill nit mehr darauf: Super ceram calidam, puram, & mollem, aptam concipere impressam imaginem. Damit man demnach sehe / wie vil daran gelegen die Zeit dieser Druckerey zu gewinnen / darum sagt er / sie müsse seyn / wie der Abdruck des Sigills in dem Wax: ut signaculum: weilen / wan die Zeit des Lebens verstrichen / das Herz nit mehr tauglich / etwas in sich eindrucken zu lassen: Anima certe modo (schreibt Philo) si dura sit, formas respuit. Ja/mein Catholischer: so lang das Leben dauert / gilt die Freyheit / das Buch / die Bildnus und Gestalt IESU CHRISTI / in dein Herz und in deinen Arm einzutruken / weil das Wax des Herzens zur Eintrucking des Sigills noch weich ist. Wohlhan dan / zum Drucken / bevor das Wax erharthet / ohne die Zeit der Freyheit vorher gehen zu lassen / sonder mit GOTT:es Gnad sich zu bearbeiten / denen Tugenden IESU CHRISTI / des grossen Buchs / nachzufolgen / dan zu diesem Zihl und End ist es in der Werkstat seiner Jungfräulichen Mutter gedruckt worden: Ad Virginem,

Ambr. de. Isaac & anin. cap. 8.

D. Tho. opusc. 18. cap. 20.

Phil. lib. quis hanc.

Dea doc. de profet. cap. 64.

Vierter Absatz.

Der Werth des grossen Buchs der Menschwerdung ist die Liebe zur Nachfolg MAN:U:AE.

21.

Laßt uns nun zum Werth kommen unseres wunderbaren Buchs. wer hat es geschähet? der höchste Rath der allerheiligste Dreyfaltigkeit: a Deo. Wie theur? um ein einzigeliebliche Neigung / um ein Lieb / spricht der H. Augustin im Namen GOTT:es: Amate, & habebitis me. O verwunderliche Handellchafft! schreyet auf die heilige Kirch: O admirabile commercium! ein ganzer GOTT: Mensch gibt sich selbst dem Menschen / allein um die Lieb

Aug. ser. 2. ex divers.

Eccl. in offic. oct. Nat. Dom.

des Menschens? wer soll dieses unaußsprechliche Buch des GOTT: Menschens nit kaufen? wan ein Christ seyn / so vil ist / als zur Abschrift / zum Abdruck und zur Nachfolg dieses Göttlichen Buchs sich bekennen/wer soll es entwarthen können / indem er die Obligenheit hat solches zu drucken/kaufft/Christglaubige nit zudrucken. Was ist aber kaufen / und wie muß man es kaufen? höret den Evangelischen Propheten Isaias.

Et

22.

Er ruffet zusammen alle die Jenige / welche nach ihrer ewigen Glückseligkeit dürstet / damit sie an dem Buch Jesu Christo alle Güter der Gnad kaufen ; und gib ihnen solche Wort in welchen es scheint / et scherze: venite, emite absque argento, & absque ulla commutatione. Kommt / (sagt er) kommt und kauftet / ohne euch zu bekümmern / Silber oder einiges andere Gelt mit euch zu nehmen / umd das Jenige zu empfangen / was ihr verlanger. Epitet / ihr Menschen / kommt zu kaufen: Properate, emite. Ist es nicht wahr (Christglaubige Zuhörer) das es das Ansehen habe / der Prophet scherze nur? wer ist / der vom Kauffen saget / und nit zugleich den Werth sage dessen / was gekaufft wird / so nim Ilaias zum Kauffen ein / ladet: emite! warum saget er dan / man solle kommen ohne den Werth mit sich zu nehmen? absque ulla commutatione. Es ware nemlich (spricht der heilige Gregorius von Nazians) dahin angesehen / denen Menschen / die Götliche Handelschafft leicht zumachen: sintemahlen alle die Güter um den blossen Willen verkauft werden: O facilem contrahendi rationem! hoc bonum sola voluntate venale tibi proponitur: cupiditatem ipsam DEUS ingentis pretij loco habet. Wie ist es aber möglich? sey ihm also / das der Will / das Verlangen / die Liebe des Menschen / GOET / dieses grossen Buch / zuwegen bringe; allein / das heist nit kaufen / weil das Jenige weder verkauft noch gekauft wird / was nur umd das Verlangen gegeben und angenommen wird. Ilaias fahet noch immer fort / zum Kauffen zu ruffen: Venite, emite, das Geheimniß zu verstehen / betrachtet einen Menschen / welcher kauft / was thut er? er übergibt / besser zu reden er beraubt sich selbst / und überantwortet den Werth dessen / was er kauft / in die Hand des Jenigen der ihm verkauft. Ist es anderst? eben also muß es zugehen in der Handelschafft mit GOET: dan / obwohlen es wahr / das GOET seine Güter dem Menschen ohne Silber noch andere Müng / sonder allein um den Willen gebe; so gibt er sie aber um diesen Willen als umb einen Wert spricht der heilige Bernhard: weilen der Mensch seinen Willen / sein Verlangen / und sein Lieb in die Hand GOETES übergeben muß / und solcher gestalten wird mit Wahrheit gesagt / er kauft: venite, emite. Der heilige Bernhard; num propria voluntatis emenda sunt omnia, quam dimittentes &c.

Wahrheit
4 qua de
109.

ben. ser.
12. 12.

23.

Ich hab noch nit alles gesagt / was Kauffen heist. Wan du hingehst / ein Edelstein zu kaufen / und man um hundert Kronen eins wird / gibt man dir solches villeicht / wan du allein fünfzig erlegest? nein / fürwahr. Nun sagt Ilaias: kommt zu kaufen: Venite, emite, Ver

de Barza Mari ale.

langt ihr dieses grosse Buch des Gotts Menschens? niemand ist / der nit ja sage. Der Werth / um den es geschähet ist die Lieb des Willens. Verlanger ihr GOET? alle werden gleichfals ja sagen. Wan es aber zum zahlen kommt / was geschicht? O wolte GOET / es wäre nit wahr! einer Will glauben / und anbetten / aber nit gehorsamen: ein anderer Will mit denen Begirden / aber nit mit denen Wercken: diser will ja dem Wohlstand / aber nit in der Widerwärtigkeit: jener liebt GOET / wan er ihm huldreich zärtlet / liebt ihn aber nit / sonder beleidiget ihn / wan er ihn gerecht abstraffet: was ist diß? es ist einen Theil des Werths / den man mit GOET eingangen / zurück behalten / indem man etwas anderes liebt wider oder ohne seinen Götlichen Willen. Wie wöllet ihr dan / das ihme das Buch eingehändiget werde / wan er sich nit des gangen Werths / um den es geschähet worden / verzeyhet? das heist nit kaufen / wan er sich nit verzeyhet / und den gangen Werth erleget: und damit er ganz erlegt werde lader uns Ilaias ein zum Kauffen: venite, emite. O reiniste Jungfrau MARI! O starckes Weib! welche du mit ganzer Betrachtung des Buch selbst zu kaufen genusst / welches in dir getruet worden / und das Feld aller Schätzen GOETES ist: consideravit agrum, & emit eum. Ein ganzer Gott-Mensch wird ihr übergeben: wan? sehet ihr es nit? alsdan / da sie sich für seine demütigste Dienst-Magd bekennet: ecce ancilla Domini. Da sie bekennet / das sie ganz und gar / ohne Vorbehalt / mit innewährender / freywilliger / und liebreicher Dienstbarkeit ihrem GOET zugehöre / welches eben der Werth ist / umb den diß Buch geschähet worden: ecce ancilla Domini.

Prov. 31.

Villanov.
ser. 1. de
anant.
Andr. Cret.
or. de au-
nhat.

24.

D. Th. 3. p.
q. 1. art. 2.

Anjeho (Christglaubige Zuhörer) werdet ihr eine verwunderliche Heimlichkeit von diesem allerhöchsten Geheimniß vernemen. Es fragen die Gottes-gelehrte mit dem H. Thomas / ob die Menschwerdung des Götlichen Wortes zu Erlösung der Menschen notwendig gewesen seye? der Schul-Engel antwortet mit Unterscheid. Dan entweder mußte der Götlichen Gerechtigkeit für die Sünden des Menschen genau und völlig genug gethan werden / oder nit? auf den erstern Fall ware notwendig / das eine Götliche Persohn denen Verdiensten des Geschöpffs den Werth ertheilte / genug zu thun: und also ware vonnöthen das die Persöhnliche Vereintigung / jedoch nit die Menschwerdung / dan es hätte ein Engel seyn können / und nit eben ein Mensch seyn müssen / mit dem sie sich vereinigete. Wan aber die Genugthuung nit so genau seyn mußte / so kunte es Geschehen

entf

entweder durch völlige Nachsehung der Beleydung / oder durch Annehmung der Genugthuung eines purlauteren Geschöpffs mit Nachsehung des Ueberreißs / oder auf andere Weeg / die seine Weißheit erkennet / und seiner Allmacht möglich seynd. Nun frag ich : warum hat GOTT aus diesem möglichen wegen keinen andern / sonder allein die Menschwerdung erwöhlet ? erschaffe er ein edliffes Geschöpff / welches den Menschen erlösen soll. Nein / das nit / spricht der heilige Athanasius. Sehet ihr nicht / das auf diese Weiß der Mensch zween Herren haben würde / einen der ihn erschaffet / und den andern / der ihn erlöset ?

Athan. or. 2.
contr. arian.
Hug. vi. c. li
sentent.

Ansel. li. c. 2.
DEUS. ho.
mo.

conveniebat redemptionem fieri per eum, qui naturā Dominus erat: ne alium nobis Dominum agnosceremus. Nein / das nit spricht der heilige Anselmus. Sehet ihr nit / das auf diese Weiß der Mensch seine Lieb hätte vertheilen müssen ? Ne amorem divideres, idem tibi factus est creator, & redemptor. Verinnermet es wohl / man auf den möglichen Zahl ein Engel / oder anderes fürtreffliches / purlauteres Geschöpff den Menschen erlöset hätte ; sihet man wohl / das der Mensch verbunden gewest wäre / solches zu lieben / und ihm zu dienen. Anderer Seits aber ist der Mensch schuldig / GOTT seinen Schöpffer und leiffes Zihl und End zu lieben / und ihm zu dienen : und also hätte er die Lieb zwischen seinem Schöpffer / und einen andern / der sein Erlöser gewest wäre / theilen müssen. Ist es nit augenscheinlich ? das soll also nit seyn / saget die allerhöchste Weißheit : sonder GOTT / eine Götliche Person solle Mensch werden den Menschen zu erlösen : damit / man der Mensch bewegt wird / den Jenigen / der ihn erlöset / danckbar zu lieben / er in dem Jenigen / der ihn erlöset / eben den Jenigen GOTT finde / der ihm das Weesen verlichen / um ihn samtllich zu lieben / ohne seine Lieb zu zertheilen : ne amorem divideres &c.

Greg. in 1.
Reg. c. 7.

25.

Warum vermeint ihr / das / da GOTT den Moyses nach Egypten Land sendet / er ihn zum GOTT des Pharaons bestelle ? ecce constitui te DEUM Pharaonis, Wird dan die Benamfung Gottes einem Geschöpff begelegt ? Oleaster hat wohl gesagt / es seye darum geschehen / weil Moyses hinatenge / die Schärffe zugebrauchen / GOTT aber wolle sich nit anderst / als durch sein Güte zuerkennen geben. Deßgleichen auch darum / den Moyses zu erinnern / das er seines Gewalts nit wie ein Mensch / sonder mit Gedult und Barmherzigkeit / wie GOTT / gebrauchen solle. Thut dieses nit genug ? so nimmet wahr / das Moyses noch einen andern Namen führe. Sehet er nit hin / der Erlöser

Exod. 7.

Oleast. ib.

des gefangnen Volcks zu seyn ? also ist ihm / darum führet er auch den Namen GOTTES : dan es nit gezümmend / das diese zwen Titel zertheilt seyen. GOTT soll eben derjenige seyn / welcher der Erlöser seyn solle / damit der Mensch sein Lieb nit zertheile zwischen dem der ihn erlöset / und zwischen dem / der ihm das Weesen gegeben. Ja / meine Seelen : dermassen ehrsichtig ist GOTT um unsere Lieb : dan / weil er sich uns ganz und gar in der Menschwerdung dargibet / so will er / das nit ein einziger Theil des Werts unseres Willens abgehe / sonder das wir ihm all unsere Lieb / ohne sie zu zertheilen / dargegen geben ; welches eben der Werth ist / um den uns dieses grosse Buch gegeben wird / gleichwie es MATTHEUS gegeben ward / als sie sich GOTTES ganz eigen zu seyn bekennete : ecce ancilla Domini.

Aber / O Buch / O unglückhafte Erfindung ! wie wenig seynd deren / welche dieses Buch kaufen / um den Wert zuerspahren / um den es geschähet ist ! ist es möglich / das es eine Liebe gebe für so vil Nichtigkeiten / und keine für die höchste Lieblichkeit eines Gott-Menschen und nit Gott Engel ! der Mensch Gott : und nit der Engel Gott ! und das der Mensch mit aller seiner Lieb den Jenigen liebe / welcher die Natur des Menschens dermassen erhoben ! Seelen : was ist das ? sagt ihr Feur / Schlangen Salamandra / die ihr in einer solchen Brunst der Liebe nit entzündt werdet ? seyt ihr Cisternen / welche ihr desto mehr erkalten / man die Hitze am größten ist ? nit also Christgläubige Zuhörer ! nit also begnadete Seelen ! das soll nit seyn. Sehet / was ein so unerhörte Erfindung erfordere : etweget / was Gott-Mensch heisse / und ihr werdet erstannen / das ihr nit vor Lieb gegen ihm sterbet. Wohl an : wie ist es möglich / das jemand seyn solle / der die Zeit der Freyheit diese liebreiche Erfindung in sein Herz einzutrucken / verstreichen lasse ? wer solle sein Lieb mit Geschöpffen theilen können / da er doch einen Gott-Menschen hat / der aller unserer Liebe so würdig ist ? in dem Buch Lasset den der Jungfräulichen Mutter werdet ihr dieses Buch gedruckter finden / umb solches nachzutrucken ; aber lehret von MATTHEUS euren eignen Willen verlaugnen mit ausmusterung der unordentlichen Liebe der Geschöpffen / und Aufwendung derselben gegen dem Jenigen / welcher aller Dingen so würdig / so heilig / so liebreich / so freygebig ist : welcher geben wird (also bitte ich / mein GOTT : also hoffe ich / unser GOTT und Erlöser !) stärke / wider den Teufel zusetzen : Kraft / von der Welt und dem Fleisch sich

26.

sich mit verlaiten zulassen : eine grosse Ver-
mehrung der Tugenden in diesem Leben :
damit wir / vermittelst eines Todts in der
Gnad / dahin gelangen / ihn von Anges

sicht zu Angesicht zu sehen und zu loben
in der ewigen Glori : quam mihi
& vobis &c.

Dreyzehende Predig /

Von der Verkündigung

M A R I Æ

Und Menschwerdung des Göttlichen Wortes /

Am dem Fest U. L. Frauen Heyl /

Als ein erste Meß gehalten ward / bey St. Cæcilio zu Granada
am 16. May / im Jahr 1674.

Ecce concipies in utero, & paries Filium &c. Luc. cap. 1.

Eingang.



Die Menschwerdung des
Göttlichen Wortes in
dem Jungefräulichen
Schall-Camer Braut
Bethlein MARIE /
so die Andacht mit der
milden Benambsung des Heyls verehret /
ans Gelegenheit / daß ein neu-geweych-
ter Priester sein erste Meß in diesem Gortts-
Haus unsers Schutz-Heiligen Cæcilij auf-
opfert / ist anheut (Christglaubige Zuh-
örer) das glückselige Geschäft dieser
epfrigen Fest-Begängnis. Wendet eure
Aufmerksamkeit ein wenig abseits / so
werdet ihr in dem Aberglaubischen Alter-
thum einen Entwurf seiner Umständen
wahrnehmen. Die Heydenschaft schöpft
te denen Monaten gewisse Namen entwe-
ders zur Gedächtnis / oder zur Bedeu-
tung. Der gegenwärtige ward May /
oder Major (Größere) genannt (spricht
Rosinus) nit so sehr wegen seiner Groessen
oder langen Tagen / als zum Angedencken
eines sehr hohen Fests / so die Römer in
demselben begiengen. Sie widmeten sol-
ches der guten Göttin (schreibt Macro-
bius) so von einigen Proserpina, wie Pie-
rius sagt / von andern Opis, die Göttin
der Günst / und wider von andern die
grosse Mutter genannt ward / weil sie
eine Mutter des Mercurij wäre ; obwoh-
len ihr eigentlicher Nahm : die Göttin
Maya war / wovon dieser Monat der May
genennt ward. Ihre Bildnis (schreibt
Pierius) war die Gestalt eines Weibs-
Bilds / so zum Anzeig ihres Gewalts ei-
nen Scepter in der Hand führte / die an-
dere aber ausstreckte / zum Zeichen / daß
de Barkia Martiale,

sie männiglich ihre Günst anerbiete : zu
ihren Füßen legten sie eine Schlang / zur
Bedeutung / daß sie ein Herrscherin der
Welt seye. Ders Fest zu begehen / ver-
samleten sich die Kaufleuth in dem Haus
des hohen Priesters ; und allda ward ein
Opfer von einem Priester aufgeopferet /
mithin Mercurius an dem Fest der grossen
Mutter verehret : Majam Mercurij Ma-
trem (schreibt Rosinus) Mensi nomē de-
dixit, hinc maxime, quod hoc mense merca-
tores omnes Maja pariter, Mercurioque facti-
ficent.

Ovid. li. 5.
Fast.

Wir wollen aber diese abergläubische
Fest fahre lassen / in Ansehung unserer gott-
seligen Fest-Begängnis. Ein glückselig /
und größerer Monat ist der May / nit zwar
wegen des Fests der Römer ; sonder weil
in demselbigen diese inbrünstige Andacht
fehrtägliche Ehrbezeugungen widmet / mit
der erdichteten Proserpina / welche die Fin-
sternissen der Nacht beleuchtet / sonder
dem schönsten Mond des Himmels der
Kirchen / welcher die Finsternissen dieser
Welt beleuchtet und verbanet : nicht der
Maja der grossen Mutter des Mer-
curij / sonder MARIE / welche weil
sie das Göttliche Wort empfangen / die
grosse Mutter Gottes ist. Behalten
jene gleichwohl die Bildnis ihrer erdich-
teten Göttin mit dem Scepter / wie sie
männiglich günstig ist ; wir haben hier
die schönste Bildnis MARIE vom
Hehl des Menschen / mit Scepter und
Cron der Königin der ganzen Welt. Sie
mögen sich gleichwohl zu ihrem Fest ver-
samlen in dem Haus ihres hohen Priesters / all-

2.

2 2

Rosini. li. 4.
Macrobi. li. 2.
Pierius. li. 11.
Macrobi. li. 2.
Pierius. li. 11.
Macrobi. li. 2.

Pierius. li. 11.
Macrobi. li. 2.